Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 606. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 27. December 1880.**

Die Agrarier und das Genossenschaftsgesetz.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Wenn die Ankündigung einige Verwunderung erregt hat, daß der Reichstagsabgeordnete und Agrarier-Parteiführer Freiherr von Mirbach beschäftigt sei, ein neues Genossenschaftsgesetz auszuarbeiten, so ist später einige Aufklärung über dieses Unternehmen geworden, als bekannt gemacht wurde, auf der im Februar des nächsten Jahres stattfindenden Generalversammlung der Agrarier oder (um es officiell auszudrücken) der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer stehe das deutsche Genossenschaftsgesetz, insbesondere Entwürfe zur Beseitigung der Solidarhaft dieses Gesetzes auf der Tagesordnung. Nach den bisherigen Verhandlungen dieser Vereinigung und des ihr eng verwandten Congresses deutscher Landwirthe wäre kaum zu erwarten, daß man über eine allgemeine, unbestimmte Resolution hinauskäme. Gerade die Verhandlungen und Beschlüsse über die Frage der Haft bei Erwerbs-Gesellschaften, über Actien-Gesellschaften und Genossenschaften und über die Reform der sie behandelnden Gesetze sind so wenig klar, ja so gerade zu confus, daß danach jener so schwer von den Betheiligten übelgenommene vor Jahren im Reichstage gethane Ausspruch eines Parlamentariers, die Agrarier seien eine ziemlich confuse Gesellschaft, nicht ganz unberechtigt erscheinen konnte. So z. B. stritten sie 1877 auf der Generalversammlung darüber, ob die Actie (wie Dr. Perrot befürwortete) nicht ganz abzuschaffen sei; man lehnte dies zwar ab, beschloß aber, daß Actien nicht unter 15,000 Mark Nominalbetrag pro Stück zugelassen, also zu einem geldaristokratischen Institut zu erheben seien. Auch ein Antrag, daß „jede Actiengesellschaft unter das gemeine Recht gestellt werden solle", wurde angenommen, und nach der Erläuterung des Referenten M. Ant. Niendorf wäre dies dahin zu verstehen, daß die Mitglieder der Actiengesellschaften, gleich den Mitgliedern der Genossenschaften von Schulze-Delitzsch für alles, was die Genossenschaft thut, haftbar gemacht werden sollte. Damals hielt auch der Correferent Freiherr von Mirbach eine Rede über die unberechtigten Privilegien, die der Actiengesellschaft durch das Actiengesetz ertheilt sind, aber diese Rede giebt keine Klarheit über das, was man mit jenem Satz erreichen wollte. Daß die Agrarier dazumal und später mit den sogenannten „Actienprivilegien" die ganze Theilhaft zu Gunsten der Haft mit dem ganzen Vermögen beseitigen wollten, ergiebt auch ein Antrag des Freiherrn von Thingen, der auf dem Congreß der Landwirthe im Februar 1879 dem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen wurde, und die Actienprivilegien beseitigen, die Gründung neuer Actiengesellschaften verbieten, und an ihre Stelle den Staat, die Communalverbände, die offene Handelsgesellschaft und die Genossenschaft setzen will. Dieser Gedanke, wonach Theilhaft nur bei staatlichen Instituten zuläßig sein soll, ist durch die Beschlüsse der Agrarier-Generalversammlung von 1880 erheblich zurückgedrängt, wenn nicht ins Gegentheil verkehrt. Denn u. A. beschloß man unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Mirbach auf das Referat des Dr. Perrot und des clericalen Abg. Mooren, daß der Gefahr der Bewucherung vorzubeugen sei durch Schaffung und Förderung eines zweckmäßigen Personalcredits, namentlich für Gewerbe und Handwerk, sowie „durch Einrichtung und Pflege von Theilhabergenossenschaften, die eine leichtere Zugänglichkeit des Credits ermöglichen"; auch erklärte man für dringend nothwendig, daß die einzuführenden obligatorischen Innungen für ihre Mitglieder „Creditinstitute mit beschränkter Solidarhaft" zu gründen hätten. Wenn unsere Agrarier sich dazu entschlössen, ganze Entwürfe von neuen Actien- und Genossenschaftsgesetzen auszuarbeiten und durchzuberathen, so würden sie dadurch zeigen können, ob sie über diese von ihnen so oft im Munde geführten Gesetze zur Klarheit gekommen oder „ziemlich konfus" geblieben seien.

Erhöhung der russischen Einfuhrzölle.

Berlin, 26. December.

= Allem Anscheine nach werden wir am Anfange des künftigen Jahres der Thatsache gegenüberstehen, daß alle nach Rußland einzuführenden Waaren einer Erhöhung des Einfuhrzolles um 10 pCt. unterliegen. Es kann nicht ausbleiben, daß die Aussicht auf eine unsern Exporthandel so tief berührende Maßregel eine lebhafte Bewegung in unsern commerciellen und industriellen Kreisen hervorrufen wird. Ganz naturgemäß wird diese neueste Wendung in dem östlichen Zollverkehr auch den Handelskreisen unserer südlichen und westlichen Nachbarstaaten fühlbar werden, soweit dieselben durch Transit via Deutschland oder direct nach Rußland importiren. Je weniger man der russischen Regierung das Recht wird bestreiten können, ihre Zollverhältnisse nach eigenem Ermessen zu regeln, um so mehr wird man wünschen müssen, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie zur Sache entschiedene Stellung nehmen und ihre Interessen durch entschiedene Betonung ihres Standpunktes wahren möchten. Vorläufig macht diese Angelegenheit sehr großes Aufsehen und es steht zu erwarten, daß sie auch die parlamentarischen Kreise nicht unberührt lassen wird.

Die Donau-Commission.

Unser Berliner #Correspondent, der mit diplomatischen Kreisen Fühlung hat, schreibt:

Landtage, Weltgeschichte, Commissionen, Alles hat jetzt Ferien und giebt der Besprechung wenig Stoff; da dürfte es wohl angemessen sein, einmal von einer anderen höchst wichtigen und doch sehr im Stillen tagenden Commission zu reden, nämlich der europäischen Donau-Commission, die in Galacz ihre Sitzungen hält, um die vielen auf die Donauschifffahrt bezüglichen Fragen zu regeln. Was geschieht da? Welche Differenzpunkte lassen die Verhandlungen so ewig hinschleppen? Welches sind die wirklichen oder geheimen Beweggründe für das Verhalten Rumäniens und für die plötzliche Krankheit des türkischen Bevollmächtigten Karatheodory Pascha? Ein Geheimniß, das man zum Theil wohl errathen, aber schwerlich ganz klarlegen kann, schwebt über diesen Verhandlungen, in denen, wie es scheint, viel weniger die Rede ist von der wahren Freiheit der Donau, als von der gesammten Orientfrage.

Und ist es denn nicht wirklich der ewige Kampf des österreichisch-ungarischen Einflusses gegen den russischen, welcher die Mitglieder der Commission in Schach hält und Rumänien jenen hartnäckigen Widerstandsgeist gegen die Ansprüche einflößt, welche Oesterreich in seinem „Vor-Project" bezeichnet hat. Es ist möglich, daß Herr v. Haymerle nicht daran gedacht hat, für den ausschließlichen Vortheil des Habsburger Reiches die Schifffahrt des großen internationalen Stromes zu beanspruchen; es ist möglich, daß der „Romanul" übertreibt, wenn er von den frech mit Füßen getretenen Rechten Rumäniens spricht. Oesterreich hat gewöhnlich nicht jene freimüthig kühnen Allüren, welche dem Fürsten Bismarck anstehen, die aber dem mehr verheimlichenden Geiste der Wiener Regierung nicht passen. Wir glauben also gern, daß der Zorn des Bukarester Organs, das mit dem Widerstand des rumänischen Bevollmächtigten harmonirt, einen anderen Grund hat als den offen hingestellten.

Und in der That, sowie die Rumänen es darstellen, wäre ihr Recht nicht sehr klar und sie gerade würden die wahren Principien umzustoßen suchen, indem sie sich über die Concurrenz beklagen, welche ihnen an ihren eigenen Küsten die Schiffe der fremden Nationen bereiten wollen. Sie haben gewissermaßen selbst Oesterreich ein Piedestal errichtet, indem sie ihm gestatteten, darauf aufmerksam zu machen, daß nur in ihrem Interesse die ursprüngliche Redaction etwas unbestimmt gelassen, während der österreichische Minister, wie er selbst mit Emphase sagte, so sehr eine unbeschränkte Freiheit gewünscht.

Die Frage ist schlecht gestellt, weil Niemand seine wahren Gedanken verrathen will. Hinter den diplomatischen Umhüllungen verbergen sich Hintergedanken, welche der ganzen Verhandlung einen mysteriösen Anstrich geben. In Wahrheit ist der Ursprung des Streites ein ganz anderer. Was Rumänien ebenso wie Serbien und Bulgarien fürchtet, das ist in die von den Ministern des Kaisers Franz Joseph sogenannte Oesterreich-Ungarische „Einfluß-Sphäre" mit hineingezogen zu werden.

Wenn Rumänien Oesterrich den Vorsitz in der Special-Commission der Uferstaaten verweigert, so bekämpft es damit jene scheinbare Gemeinsamkeit der Interessen, welche alle kleinen Donaufürstenthümer unter das Patrona des großen benachbarten Kaiserstaates stellen würde. Man muß dem Frhrn. v. Haymerle und den Diplomaten, welche ihm ihre Unterstützung zu Theil werden lassen, Gerechtigkeit widerfahren lassen, sie haben mit großem Geschick operirt, um das Terrain dem russischen Einfluß zu entziehen und wenn man die Absicht gemerkt, so war das sicherlich nicht ihre Schuld. Die Dinge sind übrigens so vorbereitet, daß dieses Bekanntwerden seiner Pläne Oesterreich in ihrem Gelingen nicht beeinträchtigen wird.

Seit einiger Zeit hat sich nämlich eine Art von Legende in Bezug auf die Orientfrage gebildet. Es scheint angenommen, daß die Völkerschaften der Halbinsel nach zwei Richtungen getheilt werden müßten: Die Slaven würden dem russischen Einfluß überlassen werden und die Nicht-Slaven unter den der Donau gestellt. Nach dieser Theorie würden Rumänien, Griechenland und Albanien die Schützlinge und Clienten Oesterreich-Ungarns sein, welches übrigens das Gleichgewicht zu seinem Vortheil aufhebt, indem es sich auch die Leitung des öffentlichen Geistes — wenn man so sagen darf — in Serbien und Montenegro vindicirt. So würde, wenn sein Plan gelingt, nur Bulgarien und Ostrumelien dem russischen Einfluß verbleiben, der ganze Rest stände dann unter Habsburgischem Patronat.

Schade nur, daß die Völkerschaften mit einer sonst wenig gemeinsamen Energie dieser Patronage, die man ihnen auferlegen möchte, widerstehen.

Die österreichisch-ungarische Diplomatie mag Sammet-Pfötchen machen so viel sie will, die Kralle guckt doch hervor und weder die Serben noch die Rumänen haben Lust dazu, ihren Angriff abzuwarten. Die Wiener officiösen Journale konnten noch so viel behaupten, daß Rumänien Oesterreich eigentlich sehr zugethan sei; sie rühmten die Dienste, welche das Kaiserreich seinen Nachbarn erwiesen hatte und sprechen von dem Haß, der in den Herzen der Rumänier wegen der Abtretung Bessarabiens zurückgeblieben sei, vergebene Mühe! Ganz nutzlos verschwendete Beredtsamkeit! Die Rumänen haben ihre Klagen gegen Rußland vergessen und fangen, wie der ganze Orient, an, ihre Blicke wieder auf St. Petersburg zu richten. Mag man ihnen auch noch so viel sagen, daß sie früher oder später verschlungen werden würden, sie glauben es nicht, während sie gegen die österreichische Lüsternheit mißtrauisch sind. Dieses vielsprachige Reich, das noch im Herzen die Wunde von Sadowa trägt, wirft auf die ganze Balkanhalbinsel Blicke, welche für die Freiheit der Völker nichts weniger als beruhigend sind.

Und das eben giebt den Verhandlungen von Galatz jenen mysteriösen Charakter, viel mehr als die Frage der Küsten und freien Schifffahrt. Einflüsse, die sich seit langer Zeit feindlich gegenüber stehen, führen dort unter geborgter Maske einen erbitterten Kampf. Die Worte drücken die wahren Gedanken nur unvollkommen aus; man streitet über Artikel, über welche man im Grunde vielleicht einig ist. Aber man hofft, daß aus der Discussion irgend ein neues Mittel, den Gegner zu treffen und im Voraus zu schwächen, hervorgehen werde.

Und da spricht man noch vom europäischen Concert! Und man wage noch, uns in öffentlichen Actenstücken zu sagen, daß die Uebergabe von Dulcigno an den Fürsten Nikita die Wirksamkeit dieses Concerts bewiesen habe! Wie komisch ist doch in der That die diplomatische Sprache und wie recht hatte Talleyrand, zu sagen, daß dem Menschen die Sprache gegeben sei, um seine Gedanken zu verhüllen. Was auch kommen mag, die Donauschifffahrt wird frei sein, darüber sind wir vollkommen beruhigt. Und was auch kommen mag, der Vorsitz in der Uferstaaten-Commission wird Oesterreich gehören, die augenblickliche Stimmung der Großmächte läßt darüber keinen Zweifel. Aber die Staatsmänner des Ballplatzes werden gut daran thun, sich über die Tragweite dieses wahrscheinlichen Sieges keine zu großen Illusionen zu machen. Er wird ihnen sicherlich nicht, wie sie gehofft hatten einen dominirenden und ausschließlichen Einfluß auf die Fürstenthümer sichern, welche, wie zuvor, mißtrauisch bleiben werden. Er wird ihnen auch nicht die Schlüssel des christlichen Orients geben und es wird noch vieler Wunder von Geschicklichkeit und vieler wirklichen Beweise von Uneigennützigkeit bedürfen, um sie von der freien Zustimmung der Völker zu erlangen.

[Zwei Weihnachtsfeiern aus dem Leben unseres Kaisers.] Wenn Kaiser Wilhelm, schreibt anläßlich des Weihnachtsfestes das „B. Tgbl.", unter dem strahlenden Weihnachtsbaume steht, in der Fülle der Macht und umgeben von fröhlichen Enkeln und Urenkeln, dann schweift sein Blick siche wohl einmal zurück in seine frühe Jugendzeit, wo er das Weihnnachtsfest 1807 mit seinen Eltern an der äußersten Ostgrenze Preußens, in Memel, verlebte. Gar trübe Gedanken bewegten die Herzen seiner königlichen Eltern. „Meine Zukunft ist die allertrübste", schrieb Königin Luise in einem Briefe. „Unsere Lage ist fürchterlich. Alles liegt darnieder. Auch mich verläßt nun bald die Kraft. Es ist furchtbar, entsetzlich, hart — besonders, da es unverdient ist." Die königliche Familie wohnte bei Privatleuten zerstreut und lebte sehr einfach und bescheiden. Jedermann sagte: „An vielen bürgerlichen Tischen wird dieser Zeit besser gespeist." Der König und die Königin hatten in der That an baarem Gelde oft kaum so viel, daß nur das Unentbehrlichste beschafft werden konnte. Mit innigem Danke nahm der König damals von den Mennoniten in der Kulmer Weichsel-Niederung eine Spende von 3000 Friedrichsd'or als Darlehn an. Zum Geburtstag der Prinzessin Charlotte, der nachmaligen Kaiserin von Rußland, schenkte der König ihr — einen Fünfthalerschein, „sie möge damit vorlieb nehmen, mehr könne er für jetzt nicht entbehren." An ihren Vater schrieb die Königin: „Für unsere Kinder mag es gut sein, daß sie die ernste Seite des Lebens schon in der Jugend kennen lernen. Wären sie im Schooße des Ueberflusses und der Bequemlichkeit groß geworden, so würden sie meinen, das müsse so sein. Daß es aber anders kommen könne, sehen sie an dem ernsten Angesicht des Vaters und an der Wehmuth und den öfteren Thränen der Mutter." — Nach dem alten Brauch im preußischen Königshause wäre Prinz Wilhelm beim Antritt seines 10. Lebensjahres, am 22. März 1807, zum Offizier ernannt worden. Die Verhältnisse brachten ihm diese Ernennung jedoch beinahe drei Monate früher. Zu Neujahr 1807 war der König von den Conferenzen mit den russischen Generälen in Pultusk nach Königsberg zurückgekehrt. Die Königin lag als Reconvalescentin von schwerer Typhus-Krankheit noch darnieder, als die Nachricht kam, die Franzosen rückten heran. So entschloß sie sich denn, in Sturm und Schneegestöber über die kurische Nehrung nach Memel zu fliehen. Bei der Neujahrsgratulation sagte der König zum Prinzen Wilhelm: „Da an Deinem Geburtstage keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, weil Ihr nach Memel müßt, so ernenne ich Dich heute schon zum Offizier. Da liegt Deine Interimsuniform." Sie bestand in einem blauen Rock mit rothem umgeschlagenen Kragen, Degen, Stock und Hut mit Federbusch. Der Prinz legte dieselbe sofort an und präsentirte sich in militairischer Haltung seinem Vater. Am dritten Januar wurde die dreitägige Fahrt nach Memel angetreten; die Königin legte sie, in Betten liegend, zurück. Der König folgte erst später nach. Auch Prinz Wilhelm wurde in Memel vom Typhus ergriffen; er lag an seinem Geburtstage noch krank darnieder, als der König ihm das Patent als Fähnrich bei der Garde zu Fuß übersandte. Am 3. October 1806 stand der Prinz zum ersten Male bei der Revue des Bataillons vor dem König in der Front, mit ihm als Seconde-Lieutenants der Kronprinz und der Prinz Friedrich von Preußen. Da aber die Fähnrich-Charge in der Armee abgeschafft wurde, so avancirte Prinz Wilhelm schneller zum Seconde-Lieutenant, als es sonst geschehen wäre. Als sich die Königliche Familie am 24. December 1807 unter dem Christbaum versammelte, fand der Prinz nebst anderen Geschenken sein vom König vollzogenes Patent als Seconde-Lieutenant unter dem brennenden Weihnachtsbaum. Bald darauf, am 15. Januar 1808, verließ der König mit seiner Familie Memel und kehrte nach Königsberg zurück. Die Garde zu Fuß folgte nach, und am 21. Januar marschirte sie, den König an der Spitze, die Prinzen in der Front, in die alte Krönungsstadt ein. Und von jetzt ab that Prinz Wilhelm regelmäßig seinen Dienst. 73 lange Jahre sind seitdem vergangen, aber im Glanze der Kaiserkrone wird der 83jährige Kaiser wohl mehr als ein Mal an jene harten Jugendtage zurückdenken, in denen an der äußersten Ostgrenze des Reiches die Kerzen des Christbaums auf sein Lieutenants-Patent hinabstrahlen. 63 Jahre später, vor zehn Jahren, feierte er das Weihnachtsfest in der Präfectur von Versailles im Angesicht des eisernen Gürtels, welchen die deutsche Armee um Paris gezogen hatte. Eine größere Genugthuung für Memel konnte es für ihn nicht geben!

[George Eliot †.] Die bekannte englische Romanschriftstellerin George Eliot ist in der Nacht vom 22. zum 23. December in London gestorben. Mary Anne Evans — dies war ihr eigentlicher Name — war 1820 als Tochter eines Pfarrers im nördlichen England geboren. Mit einem Buche, das aus der unmittelbaren Beobachtung geschöpft war, „Scenes of clerical life", führte sie sich 1854 anmuthig und originell in die Literatur ein. Der Roman „Adam Bede" 1859 machte sie bald zur berühmten Schriftstellerin und verbreitete ihren Ruf auch in deutschen Leserkreisen. Die Erzählung zeichnete sich weniger durch eine glänzende Erfindung, eine bewegte Handlung, eine folgenrichtige Entwickelung, als durch eine scharfsinnige und feine Charakteristik der Hauptfiguren und die außerordentliche Vertrautheit mit allen Einzelheiten des englischen Volkslebens aus. Aehnliche Vorzüge zeigten die folgenden Romane: „The mill on the floss", 1860; „Silas Marner", 1861; einen historischen Stoff, der in Florenz, im Ausgang des 15. Jahrhunderts, spielt, behandelte sie in „Romola", 1863. Spätere Schöpfungen sind die mit warmer Herzlichkeit geschriebene Dichtung „Felix Holt the radical", 1866; „Middlemarch", 1871 — eine vielfach zerfaserte Geschichte, deren Reiz und Einheit wieder in der Schilderung des englischen Provinzlebens zu suchen ist; endlich „Daniel Deronda", 1876, dessen eigentliche Tendenz eine Verherrlichung des Judenthums ist. George Eliot war mit der deutschen Literatur wohl vertraut, sie hat zuerst Strauß' „Leben Jesu" und Feuerbach's „Wesen des Christenthums" ins Englische übersetzt. Wie bekannt, war sie mit Lewes, dem Goethe-Biographen, verheirathet, nach dessen Tode sie eine neue, von der öffentlichen Meinung wenig gebilligte Ehe einging. Das hervorragende, überraschende und fesselnde Talent der Schriftstellerin lag in der Tiefe und Originalität ihrer Beobachtung, in der Kunst und Kraft, mit der sie das menschliche Herz, seine Schwächen, seine Leidenschaften, vor allem die Uebergänge zwischen dem Guten und Bösen in ihm zu erkennen, zu ergründen und darzustellen wußte. Nach dieser Richtung stehen „Adam Bede", „die Mühle am Floß", „Romola", einige Charaktere in „Daniel Deronda", vor allen die schöne „Glendowlen" einzig da und werden stets das Studium der Dichter, die Bewunderung der Menschenkenner, die Freude und der Genuß der Leser sein. George Eliot's Geist war mehr männlicher als weiblicher Natur; ihr fehlte die ewig junge Phantasie und der leidenschaftliche Aufschwung der Georges Sand; dafür waren ihre Kenntnisse reifer und mannigfaltiger, ihre Betrachtung der Menschen, der Dinge und Einrichtungen ruhiger und objectiver. Das Leben in den englischen Provinzen, von dem Edelsitz bis hinab zu den Arbeiterwohnungen, kannte sie auf das Genaueste; auf dieser festen Grundlage beruht im Grunde ihre ganze Schriftstellerei. Gegenüber dem Humor von Dickens, der ironischen Weltanschauung Thackeray's, hat ihre Auffassung etwas Nüchternes und puritanisch Trockenes; aber hinter dieser Schale steckt doch der süße Kern einer warm empfindenden Liebe, eines opferbereiten Mitleids, eines festen Sinnes, die Einrichtungen und Verhältnisse zu bessern, die Menschen durch Bildung zu veredeln. Als Herzenskündigerin, als eine Schöpferin von vollen, plastisch vor uns hintretenden, unserm Gedächtniß sich einprägenden Gestalten, als eine Schriftstellerin, die Klarheit mit Schärfe, eine Fülle origineller Gedanken mit der Anschaulichkeit der Darstellung verband, wird George Eliot in der englischen Literatur stets eine hervorragende Stelle zwischen Thackeray und Boz einnehmen.

[Ueber den Ankauf des Friedrich-Wilhelmst. Theater in Berlin] durch L'Arronge, bringt die „Volks-Ztg." noch folgende Mittheilung: Das Theater wurde mit einer Anzahlung von 50,000 Thlr. für 465,000 Thlr. angekauft. L'Arronge wird den Besitz im nächsten October antreten. Es wird in Theaterkreisen die Vermuthung ausgesprochen, Jauner aus Wien werde als stiller Socius dem neuen Unternehmen angehören. — L'Arronge ist bis zum Jahre 1883 Herrn Director Lebrun gegenüber als Dichter verpflichtet, dem Wallnertheater seine Novitäten zur Aufführung zu überlassen.

[Ein neues Eisenbahnunglück.] Aus Münster, 22. Decbr., wird der Westf. Ztg." gemeldet: Heute Nachmittag gegen 2 Uhr, wird der „fuhr ein in den Bahnhof einlaufender Güterzug infolge falscher Weichenstellung einer dort haltenden Maschine in die Flanke. Beide Locomotiven entgleisten und die des Güterzuges bohrte sich tief in den Boden ein. Durch den starken Druck der nachfolgenden Güterwagen wurde der hinter der Locomotive befindliche Packwagen zwischen beide Maschinen eingezwängt und fast gänzlich zertrümmert. In dem Packwagen befanden sich drei Eisenbahnbeamte, von denen zwei leider schwer verletzt sind; der dritte Beamte ist mit leichten Quetschungen davongekommen. Locomotivführer und Heizer beider Maschinen sind unverletzt geblieben. Einer der verletzten Beamten war zwischen Packwagen und Maschine derartig eingezwängt, daß zu seiner Befreiung aus der traurigen Lage die Wand des Packwagens mittelst der Axt zertrümmert werden mußte.

[Agramer Erdbeben-Chronik.] Der Agramer Correspondent der „B.-O. Z." meldet: In den in der Erdbeben-Periode schon mehrfach genannten Orten Sanct Ivan und Zelina wurden in der Nacht vom 22. auf den 23. drei deutliche Erdstöße verspürt.

Deutschland.

Berlin, 24. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Justizrath Frings I. zu Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Post-Directoren Siebers zu Berlin und Körner zu Pasewalk den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Schullehrer Zink zu Doyen im Kreise Gerdauen und dem Hofmeister Paudtke zu Klaptow im Kreise Colberg-Cörlin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Unter-Staatssecretair im Reichsamt des Innern Eck den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz verliehen, und im Namen des Reichs den Landgerichts-Präsidenten Dr. Freiesleben zu Plauen zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Bei der Reichsbank sind ernannt worden: der Kassirer Strahl zum Vorsteher des Girocomptoirs der Reichshauptbank; die zweiten Vorstandsbeamten, Bankrendanten Wulff zu Danzig und Dr. Jordan zu Elberfeld, zu Bank-Assessoren; die Buchhalterei-Assistenten Zielesch zu Dortmund und Hartung zu Berlin zu Buchhaltern; der Untercalculator Schneider zu Berlin zum Kassirer; der Geheime Kanzlei-Secretär Krecker daselbst zum Geheimen Registratur-Assistenten; der Geheime Kanzlei-Assistent Benkendorf daselbst zum Unter-Calculator; der Kanzlist Hausen und die Geheimen Kanzlei-Assistenten Schulzendorf und Mettin daselbst zu Geheimen Kanzlei-Secretären.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Kreisphysikus des Kreises Ottweiler, Dr. med. Paul Gottlieb Noack zum Regierungs- und Medicinalrath, den Regierungs-Assessor Dr. jur. Freiherrn Oskar von Möller-Lilienstern zum Landrath, und den Amtsrichter Hagemann in Pyrmont, unter Aufnahme in den preußischen Justizdienst, zum Amtsrichter ernannt; den Staatsanwälten Schütz, Bast, Betke und Simon von Zastrow hierselbst den Rang der Räthe vierter Klasse der höheren Provinzialbeamten beigelegt; den Ober-Bergräthen Ulrich zu Clausthal und Brockhoff zu Bonn den Charakter als Geheimer Bergrath, sowie dem Geheimen Staatsarchivar Dr. jur. Ernst Friedländer in Berlin und dem Staatsarchivar Dr. phil. Hermann Veltmann in Osnabrück den Charakter als Archivrath, den Kreis-Bauinspectoren: de Rége in Wittenberg, Fromm in Neustadt W./Pr., Ammon in Schlochau, Hannig in Beuthen O./Schl., Knorr in Breslau, Schmundt in Graudenz, Caesar in Arnsberg und Haarmann in Bochum den Charakter als Baurath, und dem Gerichtsschreiber, Secretär Nicolai zu Mühlhausen i. Th. und dem Gerichtsschreiber, Secretär Schulz zu Stargard i. Pomm. bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Die Kataster-Controleure von Siegroth zu Sprottau und Gottwalt zu Lauban sind zu Steuer-Inspectoren ernannt worden. — Der Regierungs- und Medicinalrath Dr. med. Noack ist der Königlichen Regierung zu Oppeln überwiesen worden. — Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Seminarlehrer Franz Zacher in Rosenberg O.S. ist zum Kreisschulinspector ernannt worden. — Den Oberlehrern Dr. Praetorius am Gymnasium zu Conitz und Rautenberg am Gymnasium zu Dt. Crone ist das Prädicat Professor und dem ordentlichen Lehrer Dr. Anger am Gymnasium zu Elbing das Prädicat Oberlehrer beigelegt worden. — An der Königlichen Akademie der Künste in Berlin ist der Bildhauer A. Itzenplitz als Bibliothekar angestellt worden. — Dem Landrath Dr. jur. Freiherrn von Möller-Lilienstern ist das Landrathsamt im Kreise Beckum übertragen worden. — Bei dem Ministerium des Innern ist der Geheime Kanzlei-Assistent Jaursch zum Geheimen Kanzleisecretär ernannt worden. — Der bisherige Bureau-Assistent Hoppe ist zum Geheimen Registrator, und die bisherigen Geheimen Kanzlei-Assistenten Giesecke und Thomas sind zu Geheimen Kanzleisecretären ernannt worden. (R. Anz.)

= **Berlin**, 26. Decbr. [Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. — Verwendnungsgesetz und Staatshaushaltsetat. — Zusammentritt des Reichstages.] Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird zunächst die rückständigen dritten Lesungen der in erster und zweiter Lesung erledigten Entwürfe vornehmen und dann womöglich zur ersten Lesung der neueingegangenen Entwürfe schreiten. Es ist indessen von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, die erste Lesung des Verwendungsgesetzes nicht vor der dritten Berathung also entgiltigen Feststellung des Staatshaushaltsetats vorzunehmen. Es wird dabei der Umstand maßgebend bleiben, die kurz bemessene Zeit bis zum Zusammentritt des Reichstages so gut wie möglich auszunutzen. Glaubt man doch, daß es trotz Aufbietung aller Anstrengungen nicht zu ermöglichen sein wird, in der Zeit vom 10. Januar bis zum 20. Februar, der als äußerster Termin für den Landtagsschluß bezeichnet wird, auch nur die wichtigsten Arbeiten abzuwickeln, wobei wir an die Verwaltungsgesetze noch gar nicht denken. Den Zusammentritt des Reichstages wird man füglich kaum über die Hälfte des Februar verzögern können, und so tritt denn die Eventualität einer Nachsession, welche die Regierung so gern vermeiden möchte, wieder näher, zumal da man ein Zusammenarbeiten des Landtages und des Reichstages auf längere Zeit doch für undurchführbar hält.

• **Berlin**, 26. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber die Weihnachtsbescheerung im kaiserlichen Palais, zuerst unten beim Kaiser, dann oben bei der Kaiserin, schreibt man der „Mgb. Ztg.“: Unten wurden in den Abendstunden drei Weihnachtsbäume hergerichtet, der eine für die kaiserliche Familie, der andere für die Adjutanten, der dritte für die Dienerschaft; in den oberen Räumen fanden unter dem einen Baume der Kaiser und die prinzlichen Herrschaften, unter dem andern die Hofdamen der Kaiserin und unter dem dritten die Diener und Dienerinnen ihre Geschenke. Nur zum Theil beschenkt sich die kaiserliche Familie mit besonders kostbaren Gegenständen, vorwiegend wird den kleinen Bedürfnissen des Lebens Rechnung getragen und Nützliches beschafft. Den Kaiser erfreuen am meisten sauber hergestellte Handarbeiten der Prinzessinnen, und die jungen Prinzen überreichen selbstgeschriebene Gratulationen in Reim oder Prosa. Die kaiserlichen Großeltern haben umfängliche Einkäufe in Buchläden gemacht; unter diesen befinden sich kriegsgeschichtliche und Reisewerke. Die letzteren, soweit sie der Nautik entnommen sind, bekommt wohl der junge Weltumsegler. Die Enkelinnen werden mit angefangenen Stickereien und mit gefälligen Nippessachen bedacht; die Frau Kronprinzessin, deren Malertalent Selbsterdachtes und Meistercopien geschaffen hat, ist reich an Skizzen aus Italien; das Beste davon erhalten der Kaiser und die Kaiserin, wofür die Geberin schöne Tusche und Farben zurückgewinnt. Die Decoration der Weihnachtsbäume mit ihrer selten schönen Blumenpracht erinnert jedesmal noch am meisten daran, daß eine kaiserliche Familie Weihnachten feiert; die Treibhäuser geben zum Heiligabend ihr Allerbestes her. Im Uebrigen verläuft das Fest einfacher vielleicht als bei manchem Reichen. Zu gleicher Zeit wie im kaiserlichen Palais am ersten Weihnachtsfeiertage fand beim Kronprinzen und der Kronprinzessin im kronprinzlichen Palais die Familientafel statt. — Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags hatte sich die Kaiserin die Zöglinge ihres Instituts, der Augustastiftung in Charlottenburg, soweit sie nicht in die Ferien gegangen waren, ins Palais geladen. Die kleinen Mädchen, Waisen von im Kriege gefallenen Offizieren und Militärbeamten, dann auch auswärtige Pensionairinnen wurden in Omnibussen aus Charlottenburg abgeholt und hier in den Gemächern der Kaiserin bewirthet. Die hohe Frau wohnte ihren Spielen bei; auch Se. Maj. der Kaiser erschien und sämmtliche kleine Gäste der Kaiserin wurden bei dieser Gelegenheit beschenkt. Die Kronprinzessin war am Donnerstag Nachmittag bei der Weihnachtsbescheerung in der Wadzeck-Anstalt anwesend. — Prinz Wilhelm kam am Donnerstag Abend und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen bereits am Nachmittage desselben Tages von Potsdam nach Berlin, um die Weihnachtsfeiertage bei ihren Eltern zu verleben. — Der deutsche Gesandte am schwedischen Hofe, Herr v. Pfuel, ist am Donnerstag Nachmittag nach Jansfelde abgereist, von wo er in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Berlin zurückzukehren gedenkt. — Der russische Botschafter v. Saburow wird zum Neujahrsfeste aus Petersburg hier zurückerwartet. — In wissenschaftlichen Kreisen wird das Erscheinen des ersten Bandes der „Weltgeschichte“ von Leopold von Ranke als ein Ereigniß angesehen, das im hohen Grade verdiene, von den Verehrern und Freunden des greisen Historikers gefeiert zu werden. Vorläufige vertrauliche Besprechungen namhafter Gelehrten haben, der „Voss. Ztg.“ zufolge, stattgefunden; sie bezwecken die Auffindung eines Modus, unter welchem Ranke eine Huldigung darzubringen sei. Man wird sich zu einem Festmahl versammeln, wenn anders der Verfasser der „Weltgeschichte“ im Stande ist, an demselben Theil zu nehmen. — Der Bildhauer Reusch, welcher durch seine reizenden Kinderfiguren, wie durch die Gruppen auf dem Generalstabsgebäude in weitesten Kreisen bekannt wurde, ist zum Lehrer der Modellirklasse an der Kunstakademie in Königsberg berufen worden. — Wie das „Kl. Journ.“ berichtet, war Dr. Ernst Henrici, der Redner der tumultuarischen Reichshallen-Versammlung, auf Mittwoch Mittag zur Vernehmung vor die städtische Schuldeputation geladen worden, war aber nicht erschienen, sondern hatte an die genannte Behörde den schriftlichen Bescheid gesandt, daß er nicht gesonnen sei, sich ihr zu stellen, und daß er höheren Ortes diese seine Handlungsweise motiviren werde. — Fast in sämmtlichen Bierlocalen Berlins ist eine Petition an den Reichstag gegen Erhöhung der Brausteuer zur Sammlung von Unterschriften ausgelegt. — Die Königin von England wird zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm nicht nach Berlin kommen. Es war überhaupt nicht, trotz einer Nachricht der „Wiener Presse“, von der Reise der Königin zu diesem Zweck die Rede gewesen. Sie wird als ihren Vertreter den Prinzen von Wales senden.

[Staatssecretär von Schelling] ist nach Gotha abgereist.

[Der Steuerlaß und die Conservativen.] Die „N.-L. C.“ schreibt: Durch die „Provinzial-Correspondenz“ ist die Nachricht in die Oeffentlichkeit gebracht worden, daß die Conservativen mit dem Finanzminister Verhandlungen über den Steuererlaß angeknüpft haben. Wahrscheinlich ist dies der erste Fall, in welchem Nachrichten über Vorgänge im Innern einer Partei durch ein Blatt von officiellem Charakter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden; die conservative Parteipresse hatte bisher über diesen Beschluß keine Meldung gebracht. Die „Provinzial-Correspondenz“ stellt dabei den Conservativen das ehrende Zeugniß aus, sie seien, indem sie diesen Weg einschlugen, von dem Wunsche beseelt gewesen, „die Frage des Steuererlasses in einer dem wirklichen Wohl und Interesse des Volks entsprechenden Weise zu lösen“; es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die angeknüpften Verhandlungen zu einem Resultate führen werden, worauf dann eine Verständigung auch mit den übrigen Parteien gesucht werden soll. Der ganze Vorgang ist im höchsten Grade merkwürdig. Daß eine Partei mit der Regierung Verhandlungen hinter den Coulissen anknüpft, ist ja freilich schon früher dagewesen und wird zu jeder Zeit unvermeidlich sein. Man pflegte aber das, was hinter den Coulissen begonnen war, auch hinter den Coulissen zu Ende zu führen. Die amtlichen und öffentlichen Kundgebungen nahmen alsdann auf diese Vorgänge keinen Bezug. Jetzt ist aber der Weg der vertraulichen Verhandlung zwischen Regierung und Fractionen in einer amtlichen Kundgebung gewissermaßen als selbstverständlich hingestellt worden. Die Conservativen sind weder in der Plenarberathung, noch in der Commissionsverhandlung, noch selbst in ihrer eigenen Presse mit demjenigen Vorschlage aufgetreten, den wir aus der Mittheilung des Regierungsblattes kennen lernen; sie scheinen also nicht die Absicht gehabt zu haben, ihn öffentlich zu vertreten, bevor sie die Zustimmung der Regierung dazu erlangt haben. — Nicht gesagt ist in der Notiz der „Provinzial-Correspondenz“, daß die Conservativen den von der Regierung vorgeschlagenen Steuererlaß nur theilweise bewilligen wollen; wir setzen indessen voraus, daß es sich so verhält, denn im anderen Falle wäre der ganze Vorschlag uns unverständlich. Wollte die conservative Partei den ganzen Steuererlaß bewilligen und dann dafür sorgen, daß dieser Steuererlaß zu einem dauernden würde, so fände sie ja durch den Antrag Richter die Wege schon soweit gebahnt, daß diese geheimnißvollen Vorbereitungen unnöthig würden. Es klänge zwar wunderlich, wenn man sagte, daß die Regierung und die Conservativen sich mit einem Antrage Richters soweit befreundet haben, um ihn wenigstens theilweise anzunehmen; aber wenn die Nachricht der „Provinzial-Correspondenz“ sich neben der Annahme bewahrheiten sollte, daß die Conservativen den ganzen Steuererlaß acceptiren, so würde man zu dieser Consequenz gedrängt. — Wir halten es aber für wahrscheinlich, daß die Conservativen nur einen Theil des Steuer-Erlasses genehmigen wollen, weil sie die Verantwortung für den ganzen Steuererlaß nicht tragen mögen. Die Verhandlungen mit der Regierung beziehen sich wohl darauf, ob die letztere geneigt ist, von ihrem Vorschlage theilweise zurückzutreten. Wenn wir uns die Frage vorlegen, ob für einen Steuererlaß von etwa 7 Millionen mehr Gründe sprechen, als für einen Steuererlaß von 14 Millionen, so müssen wir dieselbe entschieden verneinen. Nach unserer Auffassung bietet die Finanzlage des Staates für einen Steuererlaß überhaupt keine Rechtfertigung. Den Gedankengang, welcher die Conservativen zu ihrem Vorschlage geführt hat, können wir uns nur in folgender Form zurechtlegen: sie wollen die Verantwortung für einen Steuererlaß von 14 Millionen bei der jetzigen Finanzlage nicht tragen; sie wollen aber auch die Verantwortlichket nicht tragen, den Vorschlag der Regierung ganz abzulehnen und so vielleicht eine Personenkrisis heraufzubeschwören. So betreten sie einen Mittelweg, der eigentlich keine Lösung, sondern ein Nothbehelf ist. Daß noch andere Parteien eine Veranlassung haben könnten, sich an einer Verständigung dieser Art zu betheiligen, will uns vor der Hand wenig wahrscheinlich erscheinen. Der natürliche Hergang der Sache ist doch immer der, daß die Regierung angiebt, wie viel sie glaubt, zur Deckung der vorhandenen Bedürfnisse fordern zu müssen, und daß man über diesen Betrag nicht hinausgeht. Die ganze Frage des Steuererlasses ist von der Regierung so eingeleitet, daß man am besten thut, nur im Lichte der Oeffentlichkeit darüber zu verhandeln.

[Die Landesvertheidigungs-Commission,] deren Vorsitzender der Kronprinz und dessen Stellvertreter Fürst Anton von Hohenzollern ist, wird, wie man hört, demnächst in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten. Die Commission zählt zu ihren Mitgliedern: Graf Moltke, General-Feldmarschall, Chef des Generalstabes der Armee, v. Bülow, Generallieutenant und General-Inspecteur der Artillerie, v. Biehler, Generallieutenant, Chef des Ingenieur-Corps und der Pionniere und General-Inspecteur der Festungen, und v. Verdy du Vernois, Generalmajor und Director des Allgemeinen Kriegs-Departements. Die Commission hat zu prüfen, ob und welche Befestungen im Lande anzulegen sind resp. welche der bestehenden eingehen können. Ihre Aufträge erhält dieselbe direct vom Kaiser, wie sie auch direct an denselben zu berichten hat.

[Justizprüfungs-Commission.] Der vortragende Rath im Justiz-Ministerium, Geheimrath Hertz, ist zum Mitgliede der Justizprüfungs-Commission ernannt.

[Herstellung einer Statistik der Strafrechtspflege.] Hierbei ist eine Justizministerial-Verfügung ergangen, um zu bewirken, daß jene mit der in Aussicht genommenen Statistik über die Ergebnisse für die Reichsstrafrechtspflege übereinstimme. Die Aufstellung soll mit 1881 beginnen, und die Thätigkeit der Justizbehörden wird sich nur auf die Ausfüllung von Zählkarten erstrecken. Diese liefert das preußische statistische Bureau, welches sie direct an die Ober-Staatsanwälte sendet, die sich der weiteren Vertheilung an die Staatsanwälte und Amtsrichter unterziehen. Sobald ein Urtheil oder Strafbefehl rechtskräftig geworden, wird die Zählkarte für jeden Einzelnen ausgefüllt. Etwaige Rückfragen des statistischen Bureaus sind von den Justizbehörden ungesäumt zu erledigen.

[Verfahren bei Uebernahme hülfloser Personen, verlassener Kinder und Geisteskranker von Deutschland nach Frankreich und umgekehrt.] Hinsichtlich derselben sind folgende neue Bestimmungen vereinbart worden. Inhalts dieser Festsetzungen sind für die aus Frankreich nach Preußen zu übernehmenden Personen die Städte Aachen, Trier und Merzig als Uebernahmeorte bezeichnet. Die Ueberführung von Personen der vorbezeichneten Kategorien ist in jedem Falle an die Voraussetzung geknüpft, daß die übernehmende Regierung die Uebernahme vorher zugestanden hat.

[Falsche Gerüchte.] In parlamentarischen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der Reichskanzler an den Abg. v. Bennigsen eine Einladung hat ergehen lassen, mit ihm in Friedrichsruh über den Steuererlaß und die Steuerreform zu conferiren.

[Agitation gegen die Simultanschule.] In verschiedenen Gegenden der Provinz Pommern soll die Rede des Abg. Stöcker über die Simultanschulfrage in den amtlichen Conferenzen von den Localschulinspectoren zum Nachlesen empfohlen worden sein.

[Dr. Lasker und seine Wähler.] Das „Sonneb. Tagebl.“ schreibt: „Da zu politischen Versammlungen die Zeit unmittelbar vor dem Fest wenig geeignet ist, so hat man die projectirten Versammlungen in Sonneberg und Saalfeld für den Januar oder Februar k. J. aufschieben zu sollen geglaubt. Dr. Lasker wird alsdann von Berlin aus im Wahlkreise erscheinen und den Wählern Bericht erstatten. Wir aber heißen ihn von Herzen in Deutschland willkommen und werden uns freuen, wenn wir ihn demnächst hier begrüßen können.“

[Zur Sammlung für Mommsen.] Der „Weser-Ztg.“ schreibt man von hier: „Wie die Zeitungen meldeten, hat die Deutsche Bank kürzlich Herrn Professor Mommsen das Ergebniß der Sammlungen, welche ihn in den Stand setzen sollen, die durch den Brand zum großen Theile vernichtete Bibliothek wieder herzustellen, eine Summe von 106,000 M. überreicht. Es verdient doch constatirt zu werden, daß der Kronprinz einen erheblichen Beitrag zu dieser Sammlung gegeben hat. Wenn es richtig ist, daß Herr Krupp die Absicht, ein Gleiches zu thun, mit Rücksicht auf die ersten Unterzeichner aufgegeben hat, wird ihm jene Betheiligung des Kronprinzen eine kleine Ueberraschung bereiten.“

[Eine wichtige Entdeckung.] Professor Baeyer in München hat eine Entdeckung von außerordentlich weittragender Bedeutung gemacht, welche besonders auf die Handelsverhältnisse von Britisch-Indien einen Einfluß auszuüben bestimmt zu sein scheint und leicht eine wirthschaftliche Katastrophe daselbst herbeiführen kann. Es ist dem genannten Gelehrten nämlich gelungen, den blauen Farbstoff des Indigo künstlich darzustellen, und zwar aus den Derivaten der Zimmet-Säure. Entsprechend dieser Arbeit des Professors Baeyer hat die Mannheimer Alizarinfabrik bereits eine Methode sich patentiren lassen, um Zimmetsäure in großen Massen fabrikationsmäßig aus den Steinkohlentheerölen (Toluol, Benzalchlorid) herzustellen und producirt schon in großen Massen Indigoblau. — Der deutsche Indigo-Import belief sich vor sechs Jahren auf ungefähr 120 Millionen Mark und hat inzwischen einen noch höheren Jahreswerth erreicht. Die Bedeutung der Entdeckung bemißt sich hiernach ganz offenbar als eine sehr hervorragende.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Geheime Ober-Justizrath und vortragende Rath im Justiz-Ministerium Hertz ist zum Mitgliede der Justiz-Prüfungs-Commission ernannt. Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Dyck in Bartenstein an das Amtsgericht in Elbing, und Engelkamp in Wesel an das Amtsgericht in Bocholt, die Amtsrichter Vicenz in Wollstein an das Amtsgericht in Polkwitz und Groschupf in Osten an das Amtsgericht in Zellerfeld. Der Amtsrichter Hagemann in Pyrmont ist unter Aufnahme in den preußischen Justizdienst zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Burg (Provinz Sachsen) ernannt. Die Amtsrichter Dr. Alexander-Katz in Wusterhausen a. D. und Aronson in Jarotschin sind in Folge ihrer Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — Dem ersten Staatsanwalt Kolligs in Lüneburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Rechtsanwalt Calow in Treptow a. R. bei dem Landgericht in Stargard i. P. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Emmrich in Suhl für die preußischen Gebietstheile im Bezirk des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Suhl und der Amtsrichter Dr. Teuscher in Pritzwalk unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Sommerfeld, im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sommerfeld. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Embach in Kirchhain (Dep. Kassel) hat sein Amt als Notar niedergelegt. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Engelke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Wechselmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Dungs, Wolff, Dr. Dieren und Dr. Rothe im Bezirk des Kammergerichts, König, Offenberg und Wagener im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm und Kundt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichts-Assessoren Kranold behufs Uebertritts in den Herzoglich Anhaltischen Justizdienst und Schmidt behufs Uebertritts zur Staats-Eisenbahnverwaltung.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant Strauch, ist am 2. November c. in Tientsin, S. M. S. „Victoria“, 10 Geschütze, Commandant Corv.-Capitän Valois, am 23sten December c. in Gibraltar eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant v. Glöden, hat am 20sten October c. in Auckland gelandet.

[Militär-Wochenblatt.] Blumenthal, Major à la suite des 2. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2, mit Pens. zur Disp. gestellt. Westphal, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. in der 1. Gend.-Brigade, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 ertheilt. Grimm, Major a. D., zuletzt Hauptmann im 1. Garde-Landw.-Reg., die Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Unif. ertheilt. Johnert, Garnison-Verwalt.-Director in Glogau, nach Coblenz, Hamann, Garn.-Verwalt.-Insp. in Schweidnitz, nach Glogau, Kernchen, Kasernen-Inspector in Posen, nach Schweidnitz versetzt.

[Deutsche Chronik.] Der Kaiser und die Kaiserin haben in Rückerinnerung an das Dombaufest in Köln, sowie an die wackeren Werkleute, welche mitwirkten zur Vollendung des erhabenen Denkmals der Baukunst, den hilfsbedürftigen und nothleidenden Wittwen verstorbener Dombau-Steinmetzen zum Weihnachtsfeste ein Gnadengeschenk von 1500 M. bewilligt. Dasselbe ist durch die Hand des Gouverneurs, Generallieutenants von Cranach, dem Dombaumeister zur Vertheilung übermittelt worden. — Der Rhein weicht in seine Ufer zurück. In Düsseldorf mußte gleichwohl die Schiffbrücke am 22. d. abgefahren werden und die von oberhalb eingelaufenen Nachrichten ließen ein weiteres Steigen befürchten. Auch die Wupper war aus ihren Ufern gestiegen und hatte in Elberfeld die niedriggelegenen Straßen überschwemmt, so daß die Pferdebahn ihre Fahrten einige Tage einstellen mußte. Die Mosel hatte bei Trier vor Weihnachten eine Höhe von 14 Fuß erreicht. — In Karlsruhe befinden sich z. Z. noch sieben Socialdemokraten in Untersuchungshaft, welche vor einiger Zeit in Pforzheim und Umgegend verhaftet worden sind, darunter der öfter genannte Daniel Lehmann, welcher bisher in Pforzheim eine Wirthschaft führte. — Ein Correspondent der „Voss. Ztg.“ bestätigt, daß fast das gesammte Personal der großherzogl. Hofküche in Karlsruhe plötzlich suspendirt worden ist, und zwar in Folge von Entdeckungen erheblicher und dauernder Unterschleife. Man spricht sogar neuerdings von Gelddiebstählen, welche im großherz. Schlosse vorgekommen seien. Die Angelegenheit erregt an höchster Stelle um so ernstlicheres Mißfallen, als bekanntlich erst unlängst die großartigen Unterschlagungen des langjährigen Hofkassencassirers Just zur Entdeckung gelangten. — Die Polizeidirection in München hat inhaltlich einer Bekanntmachung im letzten „Münchener Amtsblatte“ die in der Stadt betriebene Sammlung zu Gunsten der auf Grund des Socialistengesetzes aus Hamburg, Altona und Umgegend ausgewiesenen Socialdemokraten in Anwendung des § 16 dieses Gesetzes verboten. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Frhr. v. Manteuffel hat 100 arme Kinder Straßburgs zum Weihnachtsfeste auf seine Kosten neu einkleiden lassen.

Provinzial-Zeitung.

—r. **Breslau**, 27. Decbr. [Feuer.] Heute Nacht, zwischen 12 und 1 Uhr, brach in dem Hause Taschenstraße 10/11 („Pariser Garten“) Feuer aus, welches sich bald über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger angestrengter Thätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Sohrau, 26. Decbr. [Bestätigung.] Die königliche Regierung zu Oppeln hat die Wahl des Herrn Bürgermeisters Majorke aus Guttentag zum Bürgermeister unserer Stadt bestätigt. Die Einführung wird Montag, den 3. Januar, erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Weimar, 25. Decbr. Der Reichstagsabgeordnete für Weimar, v. Schwendler, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

(von Schwendler, Karl, Geheimrath z. D. in Weimar, geb. 17. Decbr. 1812 in Meiningen (protest.). Studirte nach dem Besuche des Gymnasiums zu Weimar Jura in Gießen, Leipzig, Berlin und Jena. War nach Vollendung des Vorbereitungsdienstes 1839—43 Justizamtmann und Bürgermeister in Remda, 1843—44 Geheimer Referendar im großherzoglichen Staatsministerium zu Weimar, 1844—50 Mitglied der dasigen Landesdirection, 1850—65 Director des Verwaltungsbezirkes Eisenach, 1865—71 Vorstand des Staatsministeriums in Koburg. 1850—65 Mitglied und Präsident des Weimarschen Landtags. 1867—71 Mitglied des Reichstags für den 2. Weimarschen Wahlkreis, Mitglied und Vorsitzender des Gemeinderaths in Weimar. Seit 1878 Mitglied des Reichstags für Wahlkreis: 1. Weimar, Weimar-Apolda 2c. (Hospitant der deutschen Reichspartei).

Bern, 26. Decbr. Der für das Jahr 1881 zum Bundes-Präsidenten gewählte Bundesrath Anderwert hat sich gestern Abend erschossen.

Paris, 24. Decbr. Der Senat genehmigte das gesammte Ein-

nahme-Budget mit Einschluß der das Amendement Brisson enthaltenden Artikel, zu welchen mehrere erhebliche Abänderungen beschlossen wurden. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Die Deputirtenkammer hat den Rest des Gesetzentwurfs über den obligatorischen Primärunterricht angenommen und das ganze Gesetz hierauf genehmigt.

Paris, 24. Decbr. In dem Prozeß der Frau v. Kaulla wider die Journale „Petit Parisien", „Justice", „Intransigeant", „Evenement" und „Mot d'Ordre" wegen Verleumdung hat der Gerichtshof der Seine gegen den „Petit Parisien" auf 300 Francs, gegen den Redacteur Iwan Wöstyne auf 25 Francs und gegen die vier übrigen Journale auf je 150 Francs Geldbuße erkannt.

London, 25. Decbr. Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Natal meldet aus Durban von gestern: Der Regimentsstab und 250 Mann des 94. Regiments, das sich auf dem Marsche nach Pretoria befand, sind von den Boers angegriffen und über den Haufen geworfen worden: 120 Mann wurden getödtet, der Rest wurde zu Gefangenen gemacht, ein Lieutenant ist todt, der Oberst und zwei Capitäns sind schwer verwundet, ein Commissariatsoffizier wird vermißt. Der Oberbefehlshaber fordert die unverzügliche Absendung eines Regiments Cavallerie und bemerkt, die Niederlage der englischen Truppen, welche die Boers ermuthige, werde die ganze Lage materiell ändern. Die Fahne ist gerettet.

Nach der „London Gazettte" ist an dem Südende von Haisbro Sand ein Feuerschiff aufgestellt worden, wofür alle dasselbe passirenden Seefahrer eine Abgabe von ¼ Penny per Ton, die Küstenfahrer aber 1/16 Penny per Ton zu entrichten haben.

London, 27. Decbr. Die Regierung befahl eine Absendung des Dragoner-Regiments nach Port Natal. — Reuter meldet aus Daben: Nach Mittheilung eines aus Middleberg in Newcastle eingetroffenen Beamten schossen die Boers auf eine Abtheilung des 94. Regiments, als diese die Parlamentärflagge aufhißte. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten waren 200. Zwischen Standerton und der Grenze wurde der Telegraph unterbrochen.

Petersburg, 24. Decbr. Eine Mittheilung des „Golos" bestätigt, daß der Finanzminister Abasa vom 1. Januar k. J. ab den Zoll für importirtes Salz für die Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres von 38½ auf 20 Kopeken per Pud und für die Häfen des Weißen Meeres von 22 auf 12 Kopeken per Pud herabzusetzen beabsichtige, wenn die Erhöhung des Zolles auf vom Ausland importirte Waaren um 10 Procent die Genehmigung erhalte. Ferner solle der seitherige Satz der Lagermiethe für ausländische Waaren in den Kronspeichern um das Doppelte erhöht werden.

Petersburg, 25. Decbr. Auch das „Journal de St. Pétersbourg" meldet, daß die russische Regierung sich zu Gunsten des Projects eines europäischen Schiedsgerichts in der griechisch-türkischen Grenzfrage ausgesprochen habe, und zwar unter dem Vorbehalt, daß das Schiedsgericht von den sechs Großmächten, sowie von den streitenden Parteien angenommen werde, wobei die Letzteren von vornherein ihre Unterwerfung unter den Schiedsspruch zu versprechen hätten.

Petersburg, 25. December. Die „Agence Russe" bestätigt, daß auch Rußland dem Schiedsgerichtsvorschlage zugestimmt hat, unter der Voraussetzung, daß die Türkei und Griechenland das bezügliche Verdikt acceptiren. Die „Agence" führt weiter aus, daß der von Griechenland in der letzten Zeit erhobene Widerspruch sich nicht auf dieses Schiedsgerichtsprojekt beziehe, sondern auf das von der Pforte erhobene Verlangen einer Vermittelung der Mächte. — Der zum Vertreter Rußlands in Bukarest ernannte Fürst Urussow geht morgen auf seinen Posten ab.

Petersburg, 25. December. Die Erhöhung der Importzölle um zehn Prozent ist genehmigt. Die betreffenden, demnächst zu publicirenden Bestimmungen hierüber, sowie über Herabsetzung des Salzimportzolls treten gleichmäßig mit dem neuen Jahre in Kraft.

Petersburg, 26. Decbr. Die Meldung des „Herold" aus Orechow, nach welcher in der Nähe der Station Slawgorod der Losowo-Sebastopoler Eisenbahn in einer Scheune ein Tunnel entdeckt sein sollte, wird offiziell als unwahr bezeichnet.

Telegramme aus Kischineff und Odessa melden, daß dort gestern Abend um 7 Uhr ein ziemlich heftiges, eine Secunde anhaltendes Erdbeben stattgefunden hat.

Konstantinopel, 25. December. Dem Vernehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, das Schiedsgericht in der griechischen Frage eventuell abzulehnen und die in der türkischen Note vom 3. October cr. zugestandenen Concessionen aufrechtzuhalten.

Athen, 24. Decbr. Alle griechischen Journale sprechen sich gegen den Schiedsgerichtsvorschlag aus, dieselben betrachten die Entscheidung der Berliner Conferenz als eine obligatorische und sind der Ansicht, daß der Schiedsgerichtsvorschlag nur darauf hinauslaufe, die Frage zu verwirren, und daß eine Kriegserklärung nicht zu vermeiden sein werde. Die militärischen Vorbereitungen nehmen mit großem Eifer ihren Fortgang, es sind mehrere militärische Lager gebildet, auch Lebensmittel und Vorräthe werden angeschafft, um gegen 80,000 Mann an der Grenze verpflegen zu können. Wie verlautet, würde die Reserve demnächst zur Fahne einberufen. — Die Großfürstin Alexandra Petrowna wird hier erwartet. — Der Admiral Crämer ist von Neapel hier eingetroffen.

Athen, 26. Decbr. Die Kammer nahm in dritter Lesung die Convention bezüglich der baierischen Schuld an. Kommunduros erklärte anläßlich der Schiedsgerichtsfrage den Vertretern der Mächte gegenüber, Griechenland müsse auf dem durch einstimmige Entscheidung der Mächte in der Berliner Conferenz geschaffenen Standpunkt verharren.

Köln, 26. Decbr. Die englische Post vom 25. December früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Anschluß in Mecheln nicht erreicht.

Berlin, 27. Decbr. Von gut unterrichteter Seite wird dem „D. M.-B." gemeldet: Falls es zur Einsetzung eines europäischen Schiedsgerichtes kommen sollte, so besteht betreffenden Ortes die Absicht, noch einmal das bekannte Kretaproject zur Berathung zu bringen und man hofft dann, für dasselbe am ehesten eine Majorität der Mächte erlangen zu können. Man bleibt in der diplomatischen Welt davon überzeugt, daß auch in Athen und in Konstantinopel schließlich die Bedenken gegen das Schiedsgericht werden fallen gelassen werden. Es finden in dieser Richtung bereits vertrauliche Fühlungen sowohl zwischen den einzelnen großmächtlichen Cabinetten, als auch zwischen diesen und den Cabinetten von Athen und Konstantinopel statt.

Handel, Industrie &c.

E. **Berlin**, 24. Dec. [Börsenwochenbericht.] Der Verlauf des Geschäftes war auch in dieser Woche ein wenig angeregter. Vorzugsweise wurde die Aufmerksamkeit von der Ultimo- resp. Jahresliquidation in Anspruch genommen, ohne daß man dieserhalb aber ein Recht hätte von einem besonders großen Umfang derselben zu sprechen. Im Gegentheil ist dieser letztere ein sehr geringer und konnte höchstens aus dem Grunde an Interesse gewinnen, weil es bei einem nicht unbedeutenden Theil unseres Börsenpublikums fast zur fixen Idee wurde sich vor dem Beginn der Weihnachtsfeiertage soweit wie nur irgend möglich, glatt zu stellen. Dieser Zweck ist denn auch thatsächlich erreicht worden, selbstverständlich nicht ohne, daß die sogenannten Geldgeber, deren Zahl für einen Platz wie Berlin, nachgerade eine lächerlich geringe wird, für ihre zum Theil doch nur für fremde Rechnung verwalteten Fonds den Zinsatz bis ins Ungebührliche zu schrauben versuchten. Ich für meine Person kann wenigstens die Zumuthung, Angesichts eines Privatdisconts von 3½ pCt., preußische Eisenbahnactien nur mit ca. 7 pCt. hereinnehmen oder prolongiren zu wollen, nicht anders bezeichnen, und diese Maxime, gerade die Solidität der Börse ausbeuten zu wollen, trug schon heut ihre Früchte, denn während man sich am Mittwoch nicht entblödete auf jenen letzterm Satz zu bestehen, wurde heut, Freitag, bereits Geld zu 5½ pCt. angeboten. Dieser Preisrückgang des Geldes erscheint mir auch durchaus begreiflich, wenn man berücksichtigt, daß die Betheiligung auch des Privatpublikums am Börsengeschäft schon seit Monaten immer nur eine geringe gewesen ist und eine Contrahirung von Hausse-Engagements in größerem Maßstabe, die ja überhaupt ihre Wirkung nicht verfehlt haben konnte, nicht stattgehabt hatte. Es darf denn auch constatirt werden, daß jene, ich möchte beinahe sagen, kindlichen Bemühungen, eine Geldnoth an unserer Börse zu proclamiren, der Stimmung als solcher keinen Eintrag gethan haben. Der jetzige Winter ist ja freilich kein Winter zu nennen, und dieser Umstand wird nicht umhin können der Industrie in vielen ihrer Theile erheblichen Schaden zuzufügen, auch wird jede günstiger klingende Nachricht aus den Montanbezirken baldmöglichst desavouirt, immerhin scheint man sich trotz aller mitunter willkürlich ausgestreuter Befürchtungen — die Politik nicht ausgeschlossen — nicht von dem Standpunkt verdrängen zu lassen, den kommenden Ereignissen mit thunlichster Ruhe entgegenzusehen. Die Abhängigkeit der Börse von der beinahe täglich wechselnden Ansicht über die Creditanstalt in Wien ist ja leider nicht wegzuleugnen, die Absicht, derartige Nuancen auszunutzen findet sich nachgerade aber nur bei einer Anzahl handwerksmäßiger Speculanten vertreten, so daß sich sogar nicht selten neben einer schwächlichen Haltung des Courses der Creditactie auf den andern Gebieten eine recht feste Stimmung behaupten konnte. Einige Abwechselung riefen die Nachrichten über die Verstaatlichung der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn hervor, die schließlich aber erkennen ließen, daß die Wiener Zeitungen eben nicht orientirt waren, als sie von einem Abbruch der diesbezüglichen Verhandlungen glaubten berichten zu müssen. Noch vielfachen Schwankungen sind dann speciell auf dem Gebiet der österreichischen Eisenbahnen und von ihnen besonders für Elbethalbahn-Actien durchschlagende Besserungen zu verzeichnen, die schließlich sogar noch das Bestehen eines nicht unbedeutenden Docouverts zu Tage förderten. Auf allen andern Gebieten blieb Geschäftsstille vorherrschend, so daß sowohl Eisenbahn- wie Bankactien über einen Grad mäßiger Beliebtheit im Allgemeinen nicht hinauskamen. Verhältnißmäßig lebhafter gestalteten sich die Umsätze auf dem Industrie-Actienmarkt, wo neben Dortmunder Union-Actien, für die gewisse Haussebestrebungen nach wie vor erkennbar sind, einzelne Localpapiere eine Rolle spielten. Bei Letzteren handelt es sich speciell um die Actien der Großen Berliner Pferdebahn und der Berliner Viehmarkt-Gesellschaft, welche augenblicklich zum Gegenstand ziemlich gewaltsamer Agitationen gemacht werden. Bezüglich der Pferdebahn-Actien kann man es nicht genug bedauern, daß ein derartiges Unternehmen, welches gerade der solidesten und wohlhabendsten Theil des Publikums zu seinen Actionären zählt, in rücksichtsloser Weise zum Fangeball zwischen zwei sich bekriegenden Parteien benutzt wird. Auswärtige Fonds erzielten mit Ausnahme der Russischen Fonds eine merkliche Besserung. Die deutschen und preußischen Fonds behaupteten sich bei stillem Geschäft, österreichische und russische Eisenbahn-Obligationen ebenfalls ziemlich fest. Russische Valuta 207—207½ gehandelt.

Berlin, 24. December. Spiritus loco ohne Faß 54,3 M. bez., per December 54,9—55,2—55,1 Mark bez., per December-Januar 54,8—55,1 bis 55 Mark bez., per Januar-Februar 54,8—55,1—55 M. bez., per April-Mai 56,2—56,4 M. bez., per Mai-Juni 56,3—56,5 M. bez., per Juni-Juli 57,2—57,4 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 55 M.

⊕ **Breslau**, 27. Dec., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,00 bis 20,80—21,50 Mark, gelber 18,00—19,80 bis 20,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13—13,40—14,00 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,50—21,50—22,00 Mark.

Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mark, blaue 8,80—9,20—9,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	50	22	50
Winterrübsen	23	50	22	75	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen matter, per 50 Kilogr. 6,90—7,20 Mark, fremde 6,40 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother feine Qualitäten gut behauptet, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer preishaltend, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Görlitz, 23. Decbr. [Getreide-Marktbericht von Max Steinitz.) Wetter: Regen, Temperatur gelinde. Ueber unseren heutigen Getreidemarkt ist nur wenig zu sagen, da die schon im vorigen Bericht erwähnte Ge- Geschäftsstille und Geschäftsunlust auch diesmal vorherrschend war. Die Preise haben sich nicht verändert, nur für Hafer trat größere Nachfrage hervor, und wurden daher die zugeführten Partien schnell und zu besseren Preisen geräumt. Roggen und feinster Weizen hielt sich im Werthe, dagegen waren Gerste und Erbsen wieder gänzlich vernachlässigt. Futterartikel unverändert.

Posen, 24. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Am heutigen Landmarkte etablirte sich auf die festen Berichte der auswärtigen Plätze eine animirte Stimmung für Roggen und Weizen, und konnten Inhaber bessere Preise erzielen. Hafer hatte starkes Angebot, doch blieben Preise gut behauptet, da das Proviantamt kaufend am Markte war. Es wurden amtlich notirt pro 50 Klgr. Weizen 11—9,85—8,85 M., Roggen 10,40—10,20—9,90 M., Gerste 8—7,50—7,20 M., Hafer 8,10—7,50—7 M., Kartoffeln 2 bis 1,80—1,60 M. — An der Börse: Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. December 53,80 Mark bez., Januar 53 Mark bez., April-Mai 55 M. bez.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 24. Decbr. Rohzucker in ununterbrochen animirter Stimmung und bis 2½ Mark höher bezahlt. — Umsatz 155,000 Ctr. Notirungen: Krystallzucker I über 98 pCt. 68,60 bis 70,50 Mark Kornzucker excl. von 97% 64—64,80, do. 96% 62—63, do. 95% 60,20—61,20, do. 94% 58,60—60, Nachproducte excl. 88—94 pCt. 48—56, — Raffinirte Zucker gleichfalls rege gehandelt und bis 1,50 Mark im Werthe anziehend. Umsatz 45,000 Brode, 20,000 Ctr. gem. Zucker, 2000 Ctr. Würfelzucker. Notirungen: Melis ff. excl. Faß 78,50—79, do. mittel do. 78, Würfelzucker II incl. Kiste 78—80, gem. Raffinade II incl. Faß 73—73,50. gem. Melis I do. 70,50—71, do. II. do. 68,50—69, Farin do. 63 bis 67,50 Mark. Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 24. Decbr. Rohzucker zu steigenden Preisen sehr lebhaft handelt. Umsatz 40,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 63—62, do. 95% 61,20 bis 60,20, do. 94% 59,50, Nachproducte 94 91 % 57—53, do. 90 bis 88% 52,50—50 M., Melasse ohne To. 10—9,80 M. — Raffinirte Zucker in Folge schwachen Angebots trotz höherer Gebote nur in 9000 Broden und 1500 Ctr. gemahl. Zucker umgesetzt. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 80, Melis ff. do. 79, gem. Raffinade mit Faß 77—74, Melis I do. 71,50—71, Farin, blond, gelb do. 69—67, do. braun do. 54 bis 48 M. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 24. Decbr. Rohzucker mehr beachtet, es wurden anfangs noch 10,000 Ctr. I. Producte zu vorwöchentlichen Preisen gekauft, seitdem hat sich der Markt in Folge des für die Conservirung von Rüben andauernd ungünstigen Wetters wesentlich befestigt, und gingen die Preise um 1—1½ Mark höher. Raffinirte Zuckern haben sich in Folge dessen ebenfalls im Preise gebessert und wurden vorläufig um 50 Pf. erhöht. Die Stimmung ist animirt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,1	+ 5°0	+ 6°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	734,7	733,2	732,5
Dunstdruck (mm)	7,1	5,1	5,7
Dunstsättigung (pCt.)	78	78	78
Wind	SW. 2.	S. 3.	SW. 2.
Wetter	trübe.	zieml. heiter.	bewölkt.

Dec. 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 4°9	— 0°,4	+ 0°9
Luftdruck bei 0° (mm)	732‴,2	733‴,1	736‴,3
Dunstdruck (mm)	5,7	4,3	3,2
Dunstsättigung (pCt.)	87	96	65
Wind	NW. 1.	W. 1.	W. 2.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bewölkt.

Dec. 26., 27.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 1°,4	— 0°,1	— 2°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	738,7	740,6	742,9
Dunstdruck (mm)	3,8	3,3	2,9
Dunstsättigung (pCt.)	74	72	75
Wind	W. 2.	S. 3.	SW. 1.
Wetter	trübe.	wolkig.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 27. Dec. O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. 1 M. 14 Cm.
24. Dec. O.-P. 5 M. 50 Cm. U.-P. 1 M. 18 Cm.

Vermischtes.

[Die Restauration der St. Paulskirche in Worms] macht recht bedeutende Fortschritte. Die Kirche rührt bekanntlich aus dem Beginn des 11. Jahrhunderts her als eine Gründung des Bischofs Burkhardt, ward im Laufe des 17. Jahrhunderts mit den Zuthaten des Barokstils verunstaltet und Ende des 18. Jahrhunderts von den Franzosen als Magazin mißbraucht. Merkwürdigerweiser ward dies Schatzkästen der romanischen Baukunst mit seinen wundervollen Kapitälern in der Chorapsis, seiner nach römischem Muster construirten Vorhalle und seiner leider stark metaphorsirten Basilikadecke bis aus das Jahr 1880 als Lagerstätte für Balkenwerk, Ziegel und Gerümpel benutzt. Unter der Aegide des Mainzer Kunsthistorikers Dr. Fr. Schneider und des Dombaumeisters Heim gewann diese Neuschöpfung im letzten Halbjahre Leben. Schon ist der geplattete Boden, Schiff, Chor und Atrium vom Schutte frei, das Vestibul wird freigelegt, und bald werden die Reste der Römer und Gallier, der Burgunder und Franken ihren Einzug in diese wieder heiligen Hallen abhalten.

[Kabel durch den Gotthardtunnel.] Die schweizerische Telegraphendirection hat dem deutschen Reichspostamte von ihrem Beschusse Mittheilung gemacht, die Telegraphenlinie durch den Gotthardtunnel mittels Kabel herzustellen. Zu diesem Zwecke sind von der schweizerischen Telegraphendirection 15 Kabel von je 1000 m Länge, jedes 7 mit Guttapercha isolirte Leitungsdrähte enthaltend, zusammen 15,000 m, bei den Fabrikanten Felten und Guilleaume in Köln a. Rh. in Bestellung gegeben worden.

[Betäubungsmittel.] Es giebt wehleidige Menschen, die sich keinen Zahn mögen reißen lassen, ohne daß sie den Arzt nöthigen, sie vorher zu chloroformiren, um sich auf diese Weise jeden Schmerz zu ersparen. Indeß, das Ding hat zwei Seiten, und abgesehen von den Unbehaglichkeiten, welche speciell das Chloroform häufig hinterläßt, ist seine Anwendung nicht ganz ungefährlich. Das Organ des Englischen Aerztebundes (British medical Association), das „British Medical Journal", hat sich an die Spitze einer sehr lebhaften Agitation gegen das Chloroform gestellt, und einem Stipendium des englischen Aerztebundes selbst verdankt man einen „Vorläufigen Bericht über die Wirkung der Anästhetica", worin die Herren J. Coats, W. Ramsey und J. G. Kendrik mit großer Entschiedenheit den Ersatz des Chloroforms durch andere, unschädlichere anästhetische Mittel empfehlen. Die Zahl der Todesfälle durch Chloroform ist in England eine ganz außergewöhnlich hohe; keine Woche vergeht beinahe, ohne das mindestens Ein Fall gemeldet wird. Viele Aerzte geben nur mehr Aether, andere beginnen mit Chloroform oder Stickstoffoxydulgas und setzen die Narkose mit Aether fort. Auch in Frankreich verliert das Chloroform an Boden; in Lyon haben sich sämmtliche Aerzte verpflichtet, nur mehr Aether zu geben. In Amerika ist die Aethernarkose fast ausschließlich im Gebrauche. Indeß, der Aether hat wiederum einen großen Nachtheil gegenüber dem Chloroform. Bewirkt dieses leicht Athmungslähmung und Stillstand des Herzens, zunächst Scheintod, dann wirklichen Tod, so tritt dafür die Betäubung sehr bald ein, nachdem man dem Patienten das chloroformgetränkte Tuch auf die Nase gelegt hat, während bei Anwendung von Aethern eine geraume Zeit verstreicht, ehe der Patient einschläft. Man war daher bemüht, bessere anästhetische Mittel aufzufinden. Von verschiedenen Seiten wurden neue Anästhetika empfohlen und in ihren Wirkungen angepriesen. Die Aufgabe der Herren Coats, Ramsay und Kendrick war es, dieselben durch systematische Experimente zu prüfen. Sie beobachteten ihren Einfluß auf Frösche, Kaninchen, Hunde, und es ergab sich, daß in der That ein Mittel gefunden worden ist, welches die wesentlichen Vorzüge des Chloroforms besitzt, ohne dessen üble Einwirkung auf die Athmung und das Herz. Das Mittel heißt Aethylidenchlorid oder Ethidene dichloride mit der chemischen Formel $C_2 H_4 Cl_2$. Bei Hunden bewirkte dasselbe schon noch zwei bis drei Minuten die Betäubung und während einer Beobachtungszeit von 30 Minuten trat nicht die geringste Störung von Athmung und Herzthätigkeit ein. Das Thier erwachte rasch wieder und war merkwürdig munter. Man glaubte noch weiter gehen zu müssen und quälte die armen Thiere durch Bloßlegung des Herzens für die Beobachtung, während man gleichzeitig eine künstliche Athmung erzeugte durch Oeffnen der Luftröhre und Ein- und Auspumpen der Luft mit Einschaltung eines zuführenden Schlauches für die Dämpfe. Die Herz-Action war trotz Sättigung der eingepumpten Luft mit den narkotischen Dämpfen ohne Veränderung, sobald dagegen Chloroform eingepumpt wurde, erweiterte sich fast sofort der rechte Ventrikel, verfärbte sich dunkel und das Herz stand rasch still. Bei einem Versuch mit einem Kaninchen stockte allerdings auch unter Einwirkung des Aethylidenchlorids die Athmung, begann jedoch bald wieder. Immerhin aber scheint das Aethylidenchlorid große Vorzüge vor dem Chloroform zu besitzen.

Literarisches.

Raven Barnekow. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Kruse. (Leipzig, S. Hirzel.) Kruse ist dem größeren Publikum weniger bekannt, als viele Dramatiker der Gegenwart, die an Bedeutung bedeutend hinter ihm zurückstehen. Nur wenige von seinen Dramen haben es zu einer Darstellung auf der Bühne gebracht; zu einem durchschlagenden Erfolge keines. Woran liegt das? Wir glauben, Kruse kümmert sich zu wenig um den herrschenden Geschmack, er kann es nicht über sich gewinnen ihm in grellen Effecten, Tendenz oder dergleichen Rechnung zu tragen, er ist, mit einem Wort, ein Dichter, der seine eigenen Wege geht, Wege, die ihn heute von der Anerkennung des Publikums immer mehr entfernen. Wir haben es für nöthig gefunden, diese wenigen Worte zur Schätzung seines Talents vorauszuschicken, da wir über das vorliegende Drama ein minder günstiges Urtheil abgeben können. Es steht tief unter dem Werthe „der Gräfin", des „Wullenwebers" und des „König Erich". Aehnlich, wie in Shakespeare's „Julius Cäsar", stirbt auch hier der Held des Stückes — wenn man ihn bei dem gerügten Fehler so nennen darf — im dritten Act. Bei Shakespeare ist aber der Kampf der Ideen, in ihren Repräsentanten versinnbildlicht, Haupthebel der Handlung und des Interesses — was soll uns hier den todten Helden ersetzen? Gewiß, es wird um die Auslieferung seiner Gebeine verhandelt — aber in diesem zweiten Theile tritt, wie auch schon früher, Otto Voge, der Bürgermeister von Stralsund, so sehr in den Vordergrund, daß er mit gleichem Recht für den Helden des Dramas gelten kann. So ist die Handlung — an sich schon wenig interessant — ohne jeden Mittelpunkt. Die Folge davon ist die fragmentarische Charakteristik, was um so mehr zu bedauern ist, als Kruse gerade in der Zeichnung markiger Gestalten, wie es die beiden Männer sind, sonst Vortreffliches leistet. Auch die Sprache hält keinen Vergleich mit der der oben citirten Werke aus. Der Grundfehler liegt wohl aber in der Wahl des Stoffes. In wem vermag heut ein Kampf des Herzogs Wratislaw von Pommern mit der stolzen Stadt Stralsund (aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts) Theilnahme zu erwecken?

—d.

Berliner Börse vom 24. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 B
do. do. 1876	4	100,40 bz
Staats-Anl.	4	100,00 G
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,30 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,25 bz
Pommersche	3½	89,60 bz
do.	4	99,10 bz
do.	4½	102,25 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,50 bz
Schlesische	3½	91,70 G
Ldschaftl. Central	4	99,20 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,80 G
Pommersche	4	100,00 B
Posensche	4	99,80 G
Preussische	4	99,80 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	99,80 bz
Schlesische	4	100,00 B
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,40 B
do. Anl. v. 1875	4	100,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	129,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	107,75 bzG
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	101,25 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,50 bzG
do do. do.	5	100,10 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,25 bz
do. rückbz. à 110	5	112,25 G
do. do. do.	4½	107,25 G
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,00 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,25 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,75 G
do. do. Pfandbr.	5	99,10 G
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,75 bzG
do. do. II. Em.	5	101,60 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,50 bz
do. do. II. Em.	5	116,50 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,50 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,60 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,75 B
Pfbd d. Oest Bd.-Cr.-Ge	5	100,40 B
Schles Bodencr. Pfndbr	5	103,50 bzG
do. do.	4½	103,70 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	63,00 bz
do. (1/4.1/10)		63et-10 bz
do. Goldrente	4	75,10 etbzB
do. Papierrente	4⅕	62,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,75 G
do. Credit-Loose	fr.	335,75 bz
do. 64er Loose	fr.	307,10 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,30 bz
do. do. 1866	5	141,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58,60 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,70 bz
do. III. do. v. 1879	5	58,20 bz
do. Engl. v. 1871	5	89,90 bzB
do. do. v. 1872	5	89,90 bzB
do. Anleihe 1877	5	92,60 bz
do. do. 1880	4	71,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,00 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,40 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,60 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.Jr.98,80 G
do. 5% Anleihe	5	99,60 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	86,20 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	91,60 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	92,10 bz
Türkische Anleihe	fr.	12,30 G
Ungar. Goldrente	6	94,70 etbzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	213,75 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	— —
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,10 G		
Türken-Loose 30,75 B		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	102,50 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,60 bzG
do. do. VI.	4½	103,75 G
do. Hess. Nordbahn	4½	102,25 bzG
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. B	4½	101,20 bzG
do. Lit. C	4½	100,80 G
Bresl.-Freib. Lit. D. EF	4½	102,00 bzG
do. do. G.	4½	102,00 bzG
do. do. H.	4½	102,00 bzG
do. do. J.	4½	102,00 bzG
do. do. K.	4½	102,25 G
do. von 1876	5	105,25 G
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 bz
do. Lit. B.	4½	101,75 bzG
do. IV.	4	99,50 bz
do. V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 G
Märkisch-Posener	4½	101,60 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	99,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. Obl. III.	4	99,50 B
Oberschles. A	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,60 G
do. E.	3½	91,50 B
do. F.	4½	102,75 bzB
do. G.	4½	102,50 B
do. H.	4½	102,75 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	102,80 bz
do. von 1879	4½	104,10 bz
do. von 1880	4½	103,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	101,50 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,30 G
do. do. III. Em.	4½	102,30 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,00 G
Schles. v. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,90 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94,00 bzG
do. do. in Pfd. Sterl.	5	90,00 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00 bzG
Dux-Bodenbach	5	84,10 bzB
do. II. Emission	5	82,25 G
Prag-Dux	fr.	48,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,10 bzG
do. do. neue	5	87,20 bzB
Kaschau-Oderberg	5	77,40 bzG
do. Gold-Prior.	5	90,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,10 bzB
Ung. Ostbahn	5	71,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,50 G
do. do. II.	5	82,50 bzG
do. do. III.	5	77,90 bz
do. do. IV.	5	77,10 G
Mährische Grenzbahn	5	67,00 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	29,90 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,10 G
Oesterr.-Französische	3	378,25 bzG
do. do. II.	3	367,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	269,90 bzG
do. neue	3	269,75 G
do. Obligationen	5	95,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,80 bzG
Warschau-Wien II.	5	102,80 G
do. III.	5	102,60 G
do. IV.	5	101,80 G
do. V.	5	101 00 bzG
do. VI.	5	101,00 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,20 bz
do do	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr	8 T	3	20,375 bz
do. do.	3 M	3	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,60 bz
do. do.	2 M	3½	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	206,35 bz
do. do.	3 M	6	204,20 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	206,55 bz
Wien 100 Fl	8 T	4	171,70 bz
do. do.	2 M.	4	170,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 175,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 97,80 bz
Oldenburger Loose 151,60 bz

Ducaten 9,62 bz	Dollar — —
Sover. 20 35 B	Oest. Bkn. 171,95 bz
Napoleon 16,14 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 207,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	29 25 bz
Berg.-Märkische	4	4¼	4	116,20 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,00 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	19,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,50 bzG
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	234,00 bzG
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	100.10 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	114,90 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	107 40 bz
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	111,10 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	3	148,40 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	91,75 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	120,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,70 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,40 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,75 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	204,60 G
Märk.-Posener	0	0	4	27,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,70 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 75 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	205,40 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	169,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	481,50-81,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	329,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	169,00-70
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,00 bzG
Rechte-O.-U. B	7	7 3/10	4	153,50 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,80 bzB
Rheinische	7	7	6½	159,50 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	19,75 bz
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	54,60 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,50 bz
Thüringer Lit. A	8	8½	4	178,50 bzG
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	264.00 G
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	81,50 bzB
Breslau-Warschau	0	0	5	37,70 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	44,25 bzB
Märkisch-Posener	5	5	5	101,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,60 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,75 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,25 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	69,00 bzG
Rechte-O.-U.-B	7	7 3/10	5	151,10 bzG
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	33,00 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	2	4	4	78,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	170,75 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	79 00 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	97,25 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	88,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	110,60 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	154,20 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,80 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	119,00 B
Deutsche Bank	6½	9	4	151.40 bz
do. Reichsbank	6,3	5	4½	147,70 bzB
do. Hyp.-P. Berl.	6¼	6	4	89 60 bzG
Disc.-Comm.-Anth	6½	10	4	181,10 bzG
do. alt.	6½	10	4	181,25-81,40
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	119,10 G
do. junge	5½	7	4	115,90 G
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,00 bzG
do. junge	6	5	4	92,25 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	73 75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	152,75 G
Luxemburg. Bank	7½	10	4	143,25 bzG
Magdeburger do.	6 8/10	5⅕	4	— —
Meininger do.	2½	0	4	97,00 G
Nordd. Bank	8⅘	10	4	168.50 G
Nordd. Grundcr.-B	0	0	4	42,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	87,50 bzB
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	496,50-6,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	117,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	94,30 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,10 G
Sächs. Bank	5¾	6	4	120,50 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	109,00 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	196.00 B
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	126,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	0	4	0,75 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	28,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	36 00 bzG
Pr. Hyp.-Vers-Act.	5	2	4	85 50 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1180 G
Bismarckhütte	7	12	4	115,00 bzG
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	61,25 bzB
Dortm. Union	0	0	4	12,75 B
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	86 90 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	119,00 bz
Lauchhammer	0	0	4	33,40 bz
Marienhütte	2½	4	4	71,00 B
Cons. Redenhütte	4	8	4	155,00 B
do. Oblig.	6	6	6	103,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c 112,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	95,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	101,50 bzB
do. Oblig.	—	5	5	106 00 G
Oppeln. Portl. Cem	3½	4¼	4	65,00 B
Groschowitzer do.	2	4	4	73,00 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	68,00 B
Vorwärtshütte	0	0	4	19,00 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	81,00 bzG
do. ver. Oelfabr	5½	7½	4	81,50 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	29,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	79,00 B
Hoffm's Wag.-Fabr	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb. B	0	0	4	41,10 bzG
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,25 G
do. Porzellan	1½	2	4	25,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	36,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 26. December, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3procentige Rente —, —. Anleihe von 1872 119, 30. Italiener 88, 20. Türken 12, 50. Türkenloose —, —. Spanier exter. 21¾. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 96 15/16. 1877er Russen —. III. Orientanleihe —. Egypter 355. Fest.

Frankfurt a. M., 24. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 38. Pariser Wechsel 80, 60 Wiener Wechsel 171, 67. Köln-Mindener Stamm-Actien 148⅞. Rheinische Stamm-actien 159⅛. Hessische Ludwigsbahn 95⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129⅝. Reichsanleihe 100¼. Reichsbank 146⅞. Darmstädter Bank 154 Meininger Bank 96⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 701, 50. Creditactien *) 246⅝. Silberrente 63. Papierrente 62½. Goldrente 75¼. Ungarische Goldrente 94½. 1860er Loose 122½. 1864er Loose 307, 20. Ungarische Staatsloose 212, 40. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅛. Böhmische Westbahn 214⅞. Elisabethbahn 176. Nordwestbahn 163¾. Galizier 240½ Franzosen *) 239⅝. Lombarden *) 84. Italiener — —. 1877er Russen 92¾. 1880er Russen 71 9/16. II. Orientanleihe 57¾. Central-Pacific 112⅛. Elbthal 208¾. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 246½. Franzosen 239¼. Galizier — —. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅜, Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 62⅞, Oest. Goldrente 75, Ung. Goldrente 94½, Credit-Actien 246¾, 1860er Loose 123 Franzosen 598, Lombarden 211, Italien. Rente 86⅛, 1877er Russen 92⅝ II. Orient-Anl. 55¾, Vereinsbank 119½, Laurahütte 119, Nordd. 168¾, Commerzbank 122¼ Anglo-deutsche 76, 5% Amerikanische 94⅛, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 116⅛. Berlin-Hamburg do. 234½. Altona-Kiel. do. 159. Disconto 3¾ %. Ziemlich fest.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 45 Br., 151, 95 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 167, 00 Br., 166, 40 Gd., Wien 170, 25 Br., 168, 25 Gd., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Gd., Petersburger Wechsel 205, 00 Br., 201, 00 Gd.

Hamburg, 24. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Dec. 206 Br., 205 Gd., pr. April-Mai 213 Br., 211 Gd. Roggen pr. December 196 Br., 195 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55½, pr. Mai 55⅛. Spiritus still, per December 47⅛ Br. per Januar-Februar 47½ Br., per Februar-März 47½ Br., per April-Mai 47⅛ Br. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 85 Gd., pr. December 8, 85 Gd., pr. Januar-März 9, 20 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 26. Dec., Nachm. 12 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 287, 90, Franzosen —, —, Galizier 281, 20, Anglo-Austr. 130, 50, Lombarden 99, 20, Papierrente 73, 00, Oesterr. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 110, 85, Marknoten 58, 20, Napoleons 9, 37½, Franz-Josefs-Bahn —, —. Behauptet.

Liverpool, 24. Decbr. Feiertags wegen kein Baumwollmarkt.

Manchester, 24. Decbr., Nachm. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 11⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 14, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Ruhig.

Petersburg, 24. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24⅛, do. Hamburg 3 M. 208⅜, do. Amsterdam 3 M. 124⅛, do. Paris 3 Mon. 258⅛, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225¾, do. de 1866 (gest.) 219, Russ. Anl. de 1873 137, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Impérials 8, 08, Große Russ. Eisenbahnen 252, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127⅜, II. Orient-Anleihe 90⅝, III. Orient-Anleihe 90¾. Privatdiscont 6¼ %.

Petersburg, 24. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 00, per August 57, 00. Weizen loco 18, 00. Roggen loco 13, 40. Hafer loco 5, 75. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Wetter: Frost.

Pest, 24. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt, schlußlos, pr. Frühjahr 11, 60 Gd., 11, 65 Br., pr. Herbst 10, 50 Gd., 10, 60 Br. — Hafer per Frühjahr 6, 25 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 00 Gd., 6, 05 Br. — Kohlraps —. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dec. 28, 60, pr. Januar 28, 10, pr. Januar-April 28, 00, per März-Juni 27, 90. Roggen behauptet, per December 21, 75, per März-Juni 22, 00. Mehl behauptet, per Decbr. 63, 25, per Januar 61, 50, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 59, 50. Rüböl ruhig, per December 72, 75, per Januar 73, 00, per Januar-April 74, 25, per Mai-August 75, 25. Spiritus behauptet, per Dec. 61, 50, per Januar 61, 50, per Januar-April 61, 75, per Mai-August 61, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 24. December, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 56, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 65, 00, per Januar 65, 25, per Jan.-April 65, 62.

London, 24. Dec. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

Antwerpen, 24. Dec., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez., 25¼ Br., per Januar 24⅛ bez., 25 Br., per Januar-März 24¼ Br. Fest.

Bremen, 24. Decbr., Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00 bez., per Januar-März 9, 20 bez., per August-December 10, 20 Brief.

Von der durch Professor Dr. G. C. Wittstein in das Deutsche übertragenen und commentirten **Naturgeschichte des jüngeren Plinius** ist nun die zweite Lieferung im Verlage von Greßner und Schramm in Leipzig herausgegeben worden. Sie enthält das Ende des zweiten, das dritte und den Anfang des vierten Buches. Wir haben das verdienstvolle Unternehmen bei seinem Erscheinen mit Freude begrüßt und sehen mit Spannung seiner Forsetzung entgegen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Anna** mit dem Lieutenant im 4. Württb. Inf.-Regt. Nr. 122 und Adjutanten Herrn **Heinrich Quade** auf Schloß Comburg beehren sich ergebenst anzuzeigen [8653]

Görtz und Frau.

Breslau, den 24. December 1880.

Seine Verlobung mit Fräulein **Anna Görtz**, zweiten Tochter des Apotheker **Görtz** und der Frau **Ida Görtz**, geb. **Thamm**, zu Breslau beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Heinrich Quade,

Lieutenant im 4. Württb. Inf.-Regt. Nr. 122, command. als Adjutant zum Bezirkscommando Hall.

Schloß Comburg, 24. Decbr. 1880.

Heute früh um 9 Uhr verschied mein lieber kleiner **Otto** im Alter von 1½ Jahren an Zahnkrämpfen.

Wüstegiersdorf, 24. Decbr. 1880.

[2105] **Fritz Drews.**

Freitag Abend entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Krankenlager unser innig geliebtes Töchterchen **Hedwig** im Alter von 3¼ Jahren. [6032]

Dies zeigen tiefbetrübt an

S. Rothstein und Frau.

Heute Nacht 3 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Moritz Friedensohn

in noch nicht vollendetem 54. Lebensjahre. [6033]

Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Nimptsch, den 26. December 1880.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 28. cr., Nachmittags 2 Uhr, in Reichenbach i. Schl. statt.

Heut um Mitternacht entschlief sanft nach langen, schweren Leiden im 58. Lebensjahre unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Werther,

früher auf Masselwitz. [8654]

Breslau und **Czyste**, den 25. December 1880.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 27., Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause, Tauenzienstrasse 80, statt.

Am 25. d. Mts. verstarb der Kreistags-Abgeordnete des Kreises Breslau und Curator der Kreis-Sparkasse,

Herr Julius Werther.

Wir betrauern in ihm den Verlust eines liebenswürdigen, von allen hochgeschätzten Collegen, der während der acht Jahre, die er unserem Collegium angehörte, mit seltenem Pflichteifer in aufopfernder Pflichttreue seines Amtes waltete.

Sein gerader offener Charakter und sein herzliches Wohlwollen gegen Jedermann sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 26. December 1880.

Das Curatorium der Breslauer Kreis-Sparkasse.

In dem am 25. d. Mts. dahingeschiedenen Kreistags-Abgeordneten

Herrn Julius Werther,

Curator der Kreis-Spar-Kasse,

betrauern wir tief einen Vorgesetzten, dessen liebenswürdiger Charakter und liebevolles Interesse in allen Angelegenheiten des von ihm verwalteten Instituts ihm unser unvergängliches Andenken sichert.

Breslau, den 26. December 1880.

Woywod. Hoffmann.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.